

„Ein langer Atem ist nötig“

Wie soll die Energiewende finanziert werden? Wolf-Rüdiger Stahl, Leiter des Bereichs Energie der Deutsche Anlagen-Leasing (DAL) in Wiesbaden, erläutert im Interview, vor welchen Herausforderungen die Städte und Gemeinden stehen.

der gemeinderat: Herr Stahl, Sie sagen, dass auf die Stadtwerke besondere Entscheidungen warten – was meinen Sie konkret?

Stahl: Stadtwerke haben jetzt die Möglichkeit, funktionierende Geschäftsbereiche mit Ertragspotenzial wie etwa den Netzbetrieb oder das Energieerzeugungsgeschäft aus- oder neu aufzubauen, nachdem die Erzeugung und Verteilung in den letzten Jahren von großen Energieversorgern geprägt waren. Damit besteht die Möglichkeit, die eigene Region aktiv mitzugestalten und stärker als bisher zu investieren. Dazu sind Stadtwerke glaubwürdige Partner, wenn es zum Beispiel um Bürgerbeteiligungsmodelle für Fotovoltaik- oder Windparks geht.

der gemeinderat: Aber auch auf die Kommunen kommt einiges zu. Was sind die Knackpunkte?

Stahl: Auf jeden Fall muss massiv investiert werden. Und Kommunen und Regionalversorger müssen sich mit grundsätzlichen Fragestellungen befassen: Sollen Erzeugung und Verteilung rekommunalisiert werden? Soll man Netzbetreiber werden? Soll in der eigenen Region investiert werden oder soll man sich gegebenenfalls überregional an Kraftwerks-scheiben beteiligen? Im Fall der regionalen Investition ist die Frage, was die geeignete Erzeugungsform ist, also Fotovoltaik, Windkraft und/oder Biogas. Das ist für viele Kommunen sehr komplex. Zum einen in der Vorbereitung, da solche Projekte eine Vorlaufzeit von mehreren Jahren haben können, zum anderen in der Frage der richtigen Langfristfinanzierung. Ein langer Atem, Anschubkapital



Foto: Deutsche Anlagen-Leasing

„Die Investitionen in die Energiewende müssen langfristig finanziert werden“

Wolf-Rüdiger Stahl

und der Konsens mit den Bürgern sind nötig. Dazu kommt sehr kurzfristig das Thema Smart Metering auf die Versorger zu, für das es noch keine passende Investitions- und Finanzierungsstrategie gibt.

der gemeinderat: Gibt es einen Engpass bei der Finanzierung der Energiewende?

Stahl: Ja, und zwar durch mehrere Faktoren. Zum einen aufgrund der instabilen Regularien, der jetzigen politischen Diskussion. Wir brauchen hier klare und verlässliche Rahmenbedingungen, insbesondere natürlich zu Einspeisevergütung und Bestandsschutz. Der zweite Grund

betrifft den Netzausbau: Finanziere sind natürlich zurückhaltend, wenn die Gefahr besteht, dass der erzeugte Strom als Grundlage der Kapitaldienstfähigkeit nicht verteilt werden kann. Hier gibt es ja Extrembeispiele im Wind-Offshore-Bereich. Und schließlich ist es auch ein Thema der Kapitalmärkte und Finanzinstitute. Die Investitionen in die Energiewende müssen langfristig finanziert werden und da sind die Mittel einfach knapp. Hinzu kommt, dass viele große Institute vorne dabei waren und jetzt an ihren Risikogrenzen angekommen sind.

der gemeinderat: Wie könnten die Sparkassen ihrer Verantwortung für die Region hierbei gerecht werden?

Stahl: Die Sparkassen – und mit ihnen ihre Region – können beim Thema Energiewende nur gewinnen. Denn die Energiewende führt zu dezentralen, regionalen Investitionen. Anders als die eben erwähnten großen Player steigen die Sparkassen erst jetzt in den Markt ein und können Projekte vor der eigenen Haustür mit überschaubaren Größenordnungen begleiten. Hier kann beispielsweise die Deutsche Anlagen-Leasing sowohl mit ihrer Branchenerfahrung wie auch als Berater für den Bereich Projektfinanzierung als Verbundpartner gute Dienste leisten. Praktisch heißt das: Wir prüfen Projekte, Verträge und Wirtschaftlichkeit, erarbeiten die Finanzierungsstruktur, legen Risikoparameter fest und laden als Arrangeur und Konsortialmanager die Sparkasse vor Ort und gegebenenfalls weitere Finanziere ein.

Interview: Wolfgang Eck

Der Interviewer

Wolfgang Eck, Weilburg, ist freier Journalist

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
München, 05.-09.05.2014
Freigelände F6, Stand 612/1

www.hako.com

Multifunktionalität
ohne Kompromisse

Hako GmbH · 23840 Bad Oldesloe
Kommunalttechnik@hako.com